

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal

„Wir arbeiten nicht im leeren Raum“



STUDIERENDENWOHNHEIME IM OSTERISEPEN / FOTO SIGURD STEINPRINZ

Seit mehr als 30 Jahren ist Fritz Berger Geschäftsführer des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW). Über dessen Rolle als „kleine Schwester der Uni“, erfolgreiche Projekte in der Vergangenheit und aktuelle Herausforderungen wie beispielsweise bei der Errichtung von fünf neuen Wohnheimen spricht er im BERGZEIT-Interview.



Fritz Berger

Herr Berger, wären Sie heute gerne noch einmal Student?

Gute Frage. Mit der größeren Autonomie, die man in den 1970er-Jahren hatte, bin ich gut klargekommen. Als BAföG-Empfänger war mir schon bewusst, dass ich in meinem Jura-Studium in Bonn zum Ziel kommen musste: Das hat mich bei der Stange gehalten. Aber ich habe mich für unheimlich viele Dinge interessiert, habe mich hochschulpolitisch engagiert. Das Sammeln der Scheine passierte ein bisschen nebenher. In den Ferien habe ich vier Wochen Hausarbeiten geschrieben, vier Wochen im Akkord gearbeitet und vier Wochen Urlaub gemacht. Heute steht ja der Vorwurf im Raum, dass Studierende nur für die Klausuren lernen und nur Wenige von ihnen links und rechts schauen. In dem Fall würde ich nicht tauschen wollen.

Wie prägt das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal den Alltag von Studierenden?

Die stärkste Prägung ist, wenn jemand bei uns BAföG bezieht, regelmäßig in die Mensen und Cafeterien geht und in einem Wohnheim wohnt. Ich denke diesen Studierenden bieten wir schon sehr viele wichtige Eckpfeiler für ihr Studium – auch wenn das nicht die Mehrheit ist. Studierende nehmen nicht unbedingt bewusst wahr, dass das Leistungen des Hochschul-Sozialwerks sind. Das passiert eher, wenn sie sich in konkreten Situationen befinden, beispielsweise, wenn sie beim BAföG richtig gut beraten wurden. Da merken wir auch die Wertschätzung uns gegenüber. Hin und wieder bekommen wir auch Schreiben, in denen sich ehemalige Studierende bei uns bedanken. Manche, die heute in Unternehmen mit Kantinen arbeiten, vermissen unser Mensen- und Cafeterien-Angebot.

Wie hat sich die Studierendenschaft innerhalb der letzten 30 Jahre verändert?

Hier kommt mir die Generation der „Helikopter-Eltern“ in den Sinn: diese Überversorgung der Kinder, aber auch eine permanente Erwartung an sie. Mein Rat wäre, den Kindern mehr zuzutrauen. Auf einer Infoveranstaltung habe ich den Eltern ans Herz gelegt zu

beachten, dass nicht sie studieren, sondern ihre Töchter und Söhne. Und dass ihre Kinder das schon schaffen werden. Wenn Probleme auftreten, dann gibt es auch hier an der Universität Menschen, die helfen können. Davon unabhängig habe ich das Gefühl, dass die Studierenden fleißiger geworden sind.

Was macht die Beziehung zwischen dem HSW und der Bergischen Universität aus?

Bildlich gesprochen sind wir die kleine Schwester der Uni. Wir haben gemeinsame Eltern, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW. Uns ist klar, dass wir die kleinere und unbedeutendere Einrichtung sind. Aber das Land hat sich etwas dabei gedacht, dass die Studierendenwerke eine gewisse Eigenständigkeit haben. Wir arbeiten nicht im leeren Raum, sondern haben eine klare Orientierung in Richtung Service für Studierende und – in den letzten Jahren immer stärker – auch dahin, gute Dinge für die Universität zu tun. Dennoch sind wir kein Teil der Universität, worin ich insgesamt auch die Vorteile sehe. Die Hochschule hat natürlich die akademischen Aufgaben im Fokus. Unsere Aufmerksamkeit gehört den sozialen Rahmenbedingungen, dafür sind wir da. Das ist eine kluge Rollenverteilung, die auch der Hochschule mehr nutzt. Zudem sitzen der Kanzler, Studierende und sonstige Hochschulangehörige in unserem Verwaltungsrat. Wir würden nichts machen, was den Interessen der Hochschule zuwiderläuft. Man sucht die Zusammenarbeit und hier in Wuppertal funktioniert das gut.

Wie hat sich die Arbeit beim HSW im Laufe der Jahre entwickelt – auf welche Projekte schauen Sie gerne zurück?

Bis zum neuen Studentenwerkgesetz 1994 mussten wir permanent überlegen, was wir dürfen. Wir wurden über Erlasse des Ministeriums gesteuert und waren in der Umsetzung von Ideen zum Teil sehr eingeschränkt. Heute genieße ich die größere Autonomie und die Möglichkeit, Dinge auch auszutesten. Allerdings haben wir dafür auch Zuschüsse einbüßen müssen. Die 1990er-Jahre waren für uns eine wichtige Phase, in der wir überlegt haben, wie wir uns im Rahmen unserer Stärken und Schwächen weiterentwickeln können. Es entstanden viele Ideen und Konzepte, die wir im Sinne unseres Selbstverständnisses an den Bedürfnissen der Studierenden ausgerichtet haben. Wir haben seitdem praktisch alle unsere Mensen und Cafeterien erneuert und deutlich verbessert. Ein erstes Highlight war die Cafeteria ME, die wir bereits 1997 umgebaut haben. Oder auch die Läden auf der Mensa-Eingangsebene. Immer noch klasse ist die „Kneipe“, umgebaut 2008. Oder auch die Kaffeebar InsGrüne. Toll geworden ist ebenfalls die neue Mensa am Haspel! Im kommenden Jahr ist die Speisenausgabe der Mensa ME wieder dran.

Aktuell tut sich ja auch einiges im Bereich Wohnen. Wie ist da der Stand?

Im Wohnheimbereich sind unsere Erfolge der vergangenen Jahre vielleicht am spürbarsten – mit zehn Auszeichnungen für Neubauten, für Sanierungen und die Modernisierung. Wir haben zwar nicht viele Wohnheime, da wir ein kleiner Standort sind, aber ohne Übertreibung würde ich sagen, dass wir mit den Qualitätsstandards in unseren Wohnheimen bundesweit ganz vorne dabei sind. Ein schwieriges Thema ist aktuell der Bau der fünf neuen Häuser mit 132 Wohnplätzen an der >>

Die Bergische Universität lebt von ihrer Vielfalt an Fächern und Menschen. Damit sich diese Vielfalt auch in der Sprache zeigt, hat das Rektorat im Oktober 2019 die Einführung des Gendersterns* beschlossen.



Die Uni tanzt! 5

Beim restlos ausverkauften 16. Universitätsball in der Historischen Stadthalle tanzten rund 2300 Gäste bis in die frühen Morgenstunden.



Mobilität der Zukunft 13

Mit dem Projekt „Bergisch.Smart.Mobility“ wird die Bergische Region zum Reallabor.

Ein Stück Frankreich 15

Rätseln und Gewinnen 16

CAMPUSPANORAMA

» Max-Horkheimer-Straße. Wenn sie fertig sind, werden sie sehr attraktiv sein. Aber die Baumaßnahmen verzögern sich. Das hängt derzeit an zwei, drei beteiligten Firmen. Es wird sich nun bis ins nächste Frühjahr ziehen. Dann werden wir die Fertigstellung in verschiedenen Schritten durchführen. Von Februar bis April sollen dann die Einzüge vollzogen werden.

Welche Herausforderungen warten in den nächsten Jahren auf das HSW und allgemein auf Studierendenwerke?

In puncto Bezuschussung der Studierendenwerke ist nun 10, 15 Jahre nichts passiert, aber die Studierendenzahlen sind wahnsinnig angestiegen. Für den Mittelbedarf, den wir zusätzlich brauchen, haben wir die Sozialbeiträge für die Studierenden erhöht. Aber jetzt ist das Ministerium dran. In dessen mittelfristiger Finanzplanung sind für uns höhere Zuschüsse für 2021 vorgesehen. Das hätten wir uns schon früher gewünscht. Verbale Bekundungen des Ministeriums gibt es genug, aber nun sollte man endlich zur Tat schreiten und die Studierendenwerke besser ausstatten.

Für welche Themen, die das HSW betrifft, wünschen Sie sich zukünftig mehr Aufmerksamkeit?

Für das Thema BAföG. Als Vorsitzender des BAföG-Ausschusses des Deutschen Studentenwerks habe ich auch immer die bundesweite BAföG-Politik im Auge. In den letzten sechs bis acht Jahren wurde das BAföG von der Bundesregierung stiefmütterlich behandelt. Für die Studierenden hat es dadurch immer weiter an Wert und Nützlichkeit verloren. In meinen Augen haben sich viele Studierende innerlich vom BAföG verabschiedet. Das ist kein guter Schritt. Studierende müssen dadurch mehr jobben, Eltern müssen mehr leisten. Nun können wir den Studierenden aber wieder sagen, dass sich das BAföG wieder lohnt: Es gibt jetzt deutlich mehr Geld. Ich rate dazu, zu unserem BAföG-Amt zu gehen und sich beraten zu lassen!

hochschul-sozialwerk-wuppertal.de



GRAFIK COLOURBOX.DE

Jede Stimme zählt

Gremienwahlen

Vom **3. bis 5. Dezember 2019** finden an der Bergischen Universität Wuppertal die Wahlen des Senats, der Fakultätsräte, des Rates des Instituts für Bildungsforschung in der School of Education, des Wahlfrauengremiums und der Vertretung der Belange studentischer Hilfskräfte statt.

Die Wahllokale an den drei Uni-Standorten Griffenberg, Freudenberg und Haspel sind täglich von 9 bis 15 Uhr geöffnet. Das Wahllokal auf dem Campus Griffenberg ist in Gebäude B.06.01; auf dem Campus Freudenberg ist das Wahllokal in Gebäude FME 01.04 und auf dem Campus Haspel in Gebäude HD-EG. Zu wählen sind:

- 24 Mitglieder des Senats, davon 12 Hochschullehrer*innen, 4 akademische Beschäftigte, 4 Beschäftigte in Technik und Verwaltung sowie 4 Studierende;
- je 15 Mitglieder der Fakultäten 1 bis 8, davon 8 Hochschullehrer*innen, 2 akademische Beschäftigte, 2 Beschäftigte in Technik und Verwaltung sowie 3 Studierende;
- 7 Mitglieder des Rates des Instituts für Bildungsforschung, davon 4 Hochschullehrer*innen, 1 akademische*r Beschäftigte*r, 1 Beschäftigte*r in Technik und Verwaltung, 1 Student*in;
- von den weiblichen Hochschulmitgliedern 16 Mitglieder des Wahlfrauengremiums, davon 4 Hochschullehrerinnen, 4 akademische Mitarbeiterinnen, 4 Mitarbeiterinnen in Technik und Verwaltung, 4 Studentinnen.
- Auf Vorschlag der Studierendenschaft werden die Vertretung der Belange studentischer Hilfskräfte und eine Stellvertretung gewählt.

Die Vertreter*innen der Mitgliedsgruppen in Senat, Fakultätsräten und dem Rat des Instituts für Bildungsforschung werden von den jeweiligen Gruppen getrennt gewählt. Jeweils eine Gruppe bilden: Hochschullehrer*innen, akademische Beschäftigte, Beschäftigte in Technik und Verwaltung sowie Studierende. Das Wahlfrauengremium wird nach Gruppen getrennt nur von weiblichen Mitgliedern gewählt.

Die Mitglieder des Senats, der Fakultätsräte, des Rates des Instituts für Bildungsforschung sowie die Vertretung der Belange studentischer Hilfskräfte werden für zwei Jahre gewählt, die Mitglieder des Frauenwahlgremiums für vier Jahre.

Der Senat ist zuständig für die Bestätigung der Wahl der Mitglieder des Rektorats, für Erlass und Änderung der Grundordnung, von Rahmenordnungen und Ordnungen der Universität, gibt Empfehlungen und Stellungnahmen zum Hochschulentwicklungsplan und zu Zielvereinbarungen ab, ferner zu Evaluationsberichten, zum Wirtschaftsplan und zu den Grundsätzen der Verteilung von Stellen und Mitteln.

Außer den 24 stimmberechtigten Mitgliedern gehören dem Senat ohne Stimmrecht an: die Mitglieder des Rektorats, die Dekan*innen, die*der Vorsitzende des Rates des Instituts für Bildungsforschung, die*der Vorsitzende des gemeinsamen Studienausschusses (GSA), die Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen, die*der Beauftragte für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung, die Vorsitzenden der beiden Personalräte, die Leiter*innen der zentralen Einrichtungen

sowie jeweils ein Mitglied aus dem AstA-Vorstand und dem Vorsitz der Fachschaftsrätekonferenz (FSRK). Die Gleichstellungsbeauftragte ist beratendes Mitglied mit Rede- und Antragsrecht. Der Rektor ist Vorsitzender des Senats ohne Stimmrecht.

Die Fakultätsräte und der Rat des Instituts für Bildungsforschung sind in allen Forschung und Lehre betreffenden Angelegenheiten der jeweiligen Organisationseinheit zuständig.

Das Wahlfrauengremium wählt die zentrale Gleichstellungsbeauftragte und ihre zwei Stellvertreterinnen.

Die vom Hochschulgesetz vorgesehene Vertretung der Belange studentischer Hilfskräfte überwacht die Beachtung geltenden Rechts bei der Auswahl und Beschäftigung von studentischen Hilfskräften und wirkt auf eine angemessene Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen hin. Sie behandelt Beschwerden von Betroffenen. Vorschlagsberechtigt ist die Studierendenschaft, vertreten durch den AstA.

Die Gremien müssen gemäß den gesetzlichen Vorgaben geschlechtsparitätisch besetzt werden.

Die Wahl-Ergebnisse werden am späten Nachmittag des 6. Dezember auf der Homepage der Universität veröffentlicht (nur aus dem Uni-Netz abrufbar!). Alle Informationen sind in der Wahlausschreibung zusammengefasst und zu finden unter

uni-wuppertal.de/universitaet/universitaet-intern/gremienwahl-2019

IMPRESSUM

BERGZEIT

Nr. 10, Jahrgang 5

Redaktion

Dr. Maren Wagner, Katja Bischof, Denise Habberger, Marylen Reschop
Tel. 0202/439-3047

presse@uni-wuppertal.de

Satz & Layout

Friederike von Heyden, Tania Stiller

Anzeigen

Annika Grübler
Tel. 0202/439-5013

gruebler@uni-wuppertal.de

Auflage

10.000 Stück

Druck

MegaDruck.de GmbH, Westerstede

Redaktionsschluss

11. November 2019



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

Universitätskommunikation
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

ZIM-Benutzerberatung

Neuer Glanz und Platz zum Lernen

Im Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung der Bergischen Universität finden Studierende und Beschäftigte Hilfe bei Fragen rund um IT und technische Geräte. Die Beratungsräume sind nun frisch renoviert und ein moderner Lern- und Arbeitsraum ist in Planung.

Moderner, offener, besucherfreundlicher – das war das Ziel der Renovierung der Räumlichkeiten der Benutzerberatung des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM). In einer dreiwöchigen Renovierungsphase wurde die Benutzerberatung (Gebäude T, Ebene 11) räumlich umstrukturiert. Der Tresen befindet sich nun im Frontbereich, damit ist das Beratungsteam präsenter; der Wartebereich bietet mehr Platz für Nutzer*innen, die Hilfe bei den ZIM-Diensten wünschen oder auf die Abholung ihrer Geräte warten.

Jetzt plant das ZIM eine weitere Modernisierung: Es soll ein Lernraum entstehen, in dem Studierende auf modernste Technik zurückgreifen können – flexibel und gut nutzbar. „Wir wollen unseren Benutzer*innen Möglichkeiten zur Gruppenarbeit bieten, aber auch abgetrennte Einzelarbeitsplätze. Der neue Raum soll eine angenehme Arbeitsatmosphäre schaffen. Dort können Studierende über gemeinsame Projekte diskutieren, aber auch Ruhe und Konzentration finden“, so Christian Nölle, Abteilungsleiter im ZIM. Die Eröffnung des Lernraums mit rund 40 Arbeitsplätzen



Die Benutzerberatung des ZIM.

ist für 2020 geplant. Gefördert wird die Umgestaltung durch die Initiative „Digitale Hochschule NRW“ und das Rektorat der Bergischen Uni.

Die Gestaltung der Räume geht zurück auf eine Idee der Design-Studentin Franziska Kocks. Sie war beim Wettbewerb „Lehren und Lernen mitgestalten – Studieren im digitalen Zeitalter“ der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) 2017 mit einem Sonderpreis ausgezeichnet worden. Zuvor

hatte sich das ZIM an Prof. Dr.-Ing. Annemarie Nesper (Fachgruppe Farb- und Raumgestaltung in der Fakultät für Design und Kunst) gewandt, um das Internetcafé in Gebäude T moderner zu gestalten; Prof. Nesper hatte die Aufgabe an ihre Studierenden weitergegeben.

Die Benutzerberatung ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Studentische Hilfskräfte beraten bei Fragen zur Nutzung der Computer und Dienste des ZIM sowie des Uni-Netzes.

Natur pur im Bergischen Land ... Transferkalender 2020 zeigt Wissenschaftler*innen und Greifvögel hautnah

Greifvögel und Eulen zählen zu den faszinierendsten Vögeln. Die anmutigen Jäger bestechen durch unglaubliches Sehvermögen und ausgefeilte Jagdtechniken. In beeindruckenden Bildern zeigen jetzt zwölf Wissenschaftler*innen der Bergischen Universität im kürzlich erschienenen Transferkalender Tiere, die man sonst nur aus der Entfernung kennt. Die Uni verschenkt 20 Exemplare an interessierte BERGZEIT-Leser*innen: Nach einer kurzen E-Mail an blass@uni-wuppertal.de (mit Angabe der Postadresse) erhalten die ersten 20 Zusendungen einen Transferkalender.

Der Transferkalender ist ein Projekt des UniService Transfer; Idee, Texte und Konzept zum Kalender stammen von Uwe Blass. Nach dem erfolgreichen Start des Kalenders 2019 fiel die Entscheidung bei der Suche nach dem Besonderen für 2020 auf die „Könige der Lüfte“ aus der unmittelbaren Nachbarschaft: Auf einem Areal in der Nähe der Ronsdorfer Talsperre – nicht weit von der Bergischen Universität entfernt – präsentiert die Falknerei Bergisch Land seit 2004 in Flugshows, Wanderungen und Fütterungen, faszinierende, heimische Greifvögel und Eulen. Dort entstanden auch die eindrucksvollen Fotos für den Transferkalender. Fotografiert wurden die Forscher*innen und ihre Greifvögel von Sebastian Jarych. Der Fotograf studierte an der Bergischen Universität, seine beruflichen Schwerpunkte sind die Portrait- und Reportage-Fotografie.



Das Juli-Motiv: Prof. Annette Hillebrandt mit Bartkauz Brati.

Im Transferkalender 2020 sind auf den jeweiligen Rückseiten der Monatsblätter die dazugehörigen Transfergeschichten über die abgelichteten Forscher*innen – auf der „Jagd nach Erkenntnissen“ – zu finden. Seit 2016 zeigt der UniService Transfer mit den „Bergischen Transfergeschichten“ beispielhaft, wie sich Forscher*innen mit ihrer Arbeit in die Region einbringen, mit anderen Partnern vernetzen und die Gesellschaft so aktiv mitgestalten.

Kontakt: Uwe Blass, UniService Transfer
Telefon 0202/439-23 46
E-Mail blass@uni-wuppertal.de
www.transfer.uni-wuppertal.de

Anmeldung zum Campus-Newsletter

Spannende, unterhaltsame und nützliche Kompakt-Nachrichten zur Uni finden alle interessierten Studierenden, Beschäftigten und Externe im neuen offiziellen Newsletter der Bergischen Universität. Der Newsletter – herausgegeben von der Universitätskommunikation – erscheint dreimal im Semester. Sein Bezug ist kostenlos und kann jederzeit widerrufen werden. Anmeldung zum Newsletter unter

marketing.uni-wuppertal.de

Der Untergang der Welt von gestern

Die „Welt von gestern“, die mit dem Ersten Weltkrieg unterging, war voller innerer Widersprüche und äußerer Spannungen und erschien doch im Rückblick als verlorenes Paradies. Die Sieger dieser Geschichte sind oft genannt und gehört worden. Doch was war mit den Verlierern, und welches künftige Unheil war in der neuen Welt schon im Keim angelegt? PD. Dr. Arne Karsten, Historiker an der Bergischen Universität, erzählt in seinem Buch „Der Untergang der Welt von gestern. Wien und die k.u.k. Monarchie 1911–1919“ eine andere Geschichte des großen Epochenbruchs jenseits der hohen Politik. Am Donnerstag, 21. November, spricht er darüber mit dem Wuppertaler Germanisten Prof. Dr. Michael Scheffel. Die Veranstaltung in der Begegnungsstätte „Alte Synagoge Wuppertal“ beginnt um 19.30 Uhr und kostet 3 Euro, Studierende haben freien Eintritt.

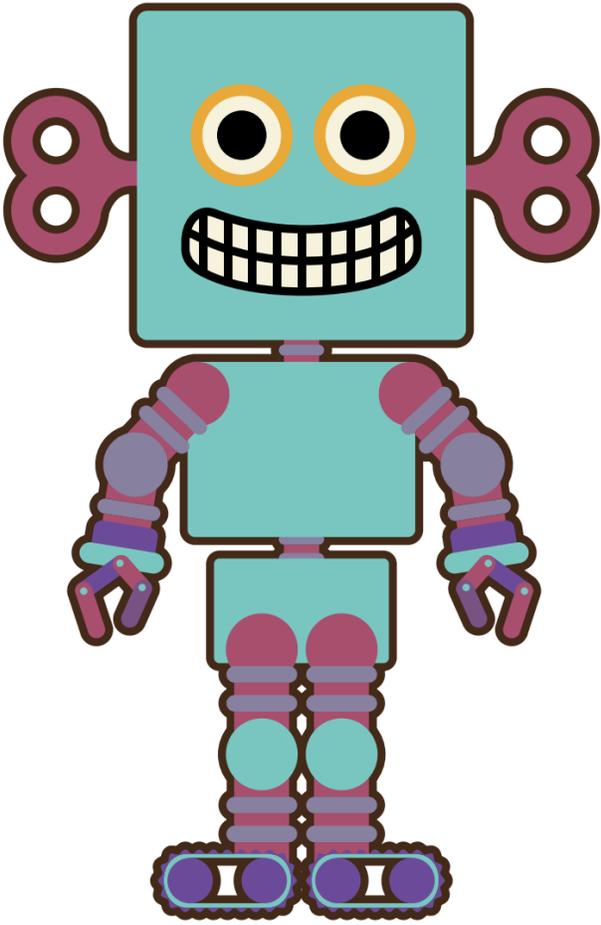
Harvard-Mathematiker Hopkins zu Gast

Professor Michael Hopkins von der Harvard University ist am 21. November zu Gast in Wuppertal. Im Rahmen der Gauß-Vorlesung wird er in der Historischen Stadthalle einen englischsprachigen Vortrag über „Topologie und Eigenschaften von Materialien“ halten.

„In den letzten Jahren sind in der Festkörperphysik bedeutende Fortschritte erzielt worden, die auf anspruchsvollen Methoden der algebraischen Topologie beruhen“, erklärt Prof. Dr. Jens Hornbostel, Organisator der Veranstaltung und Sprecher der Fachgruppe Mathematik und Informatik. „Hopkins wird erläutern, wie diese Verbindungen entstehen, eine neue Klassifikation vorstellen, die gemeinsam mit Dan Freed entwickelt wurde, und Perspektiven zukünftiger Forschung beschreiben.“

Die Gauß-Vorlesung ist eine Veranstaltungsreihe der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV). Interessierte sind herzlich eingeladen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Beginn ist um 16 Uhr.

UNI & REGION



Bergisches Schul-Technikum

Technik macht Spaß

Spannende Kurse, Workshops und Feriencamps rund um die Fächer Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) – all das bietet das Bergische Schul-Technikum (zdi-Zentrum BeST) seit über zehn Jahren. Auch in diesem Winter gibt es wieder zahlreiche interessante, kostenfreie MINT-Kurse für Schüler*innen des Bergischen Städtedreiecks ab Klasse 7.

Im Rahmen der BeST-Veranstaltungen können Jugendliche ihre eigenen kreativen, handwerklichen und technischen Fähigkeiten entwickeln und entdecken, dass Technik Spaß macht. Die Kurse finden an der Bergischen Universität Wuppertal oder in den BeST-Partnerunternehmen aus dem Bergischen Städtedreieck statt. So wird unter dem Motto „Wärmeinsel Stadt“ mit Drohnen und Wärmebildkameras gearbeitet, im Kurs „Smart Home“ können die Teilnehmer*innen intelligente Geräte mit dem Smartphone steuern und bei „Windpower for Future“ eine eigene Windturbine bauen. Wie immer bieten auch die zdi-Partnerunternehmen wie z. B. KNIPEX, Schmersal, Zwilling, Stahlwille, Gebr. Becker, Wiesemann & Theis und BUCS IT spannende Kurse in ihren Ausbildungswerkstätten an.

Das BeST-Team ist immer offen für die Zusammenarbeit und Entwicklung

neuer Projekte mit weiteren Unternehmen der Bergischen Region – und besonders mit weiteren Lehrstühlen im MINT Bereich oder auch der Architektur und des Bauingenieurwesens. „So kann das halbjährlich wechselnde Kursprogramm für Jugendliche auf Dauer interessant bleiben“, betont Zentrums-Koordinatorin Sarah-Lena Debus.

Seit seiner Gründung wird das Bergische Schul-Technikum als Teil der landesweiten Gemeinschaftsoffensive „Zukunft durch Innovation.NRW (zdi)“ von der Bergischen Universität Wuppertal getragen und vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie von der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit gefördert. Das BeST hilft engagierten Unternehmen im Bergischen Städtedreieck bei der Suche nach Nachwuchskräften und ergänzt bereits bestehende Aktivitäten, um junge Menschen frühzeitig für

naturwissenschaftlich-technische Berufe zu begeistern.

„Der Bergischen Universität ist die Förderung des MINT-Nachwuchses – auch mit Blick auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft – ein wichtiges Anliegen. Das zdi-Zentrum BeST fungiert dabei als wichtiges Bindeglied zwischen der regionalen Wirtschaft und der Hochschule“, sagt Projektleiter Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik. Sarah-Lena Debus ergänzt: „Die enge Anbindung des BeST an die Universität ist wichtig, um auch den wissenschaftlichen MINT-Nachwuchs anzusprechen. Wir haben hier tolle Möglichkeiten, Kurse zu organisieren, die in der Schule rein technisch gar nicht möglich wären. Hier sind beispielhaft das gerade eröffnete digitale zdi-Schülerlabor GeoIT (mit Schwerpunkt Drohnen- und Wärmebildtechnologie, siehe Kasten)

und das 3D-Drucklabor mit zwanzig Arbeitsplätzen auf dem Campus Freudenberg zu nennen.“

Das BeST ist im Bergischen Städtedreieck an zehn Standorten vertreten: In Wuppertal neben der Bergischen Universität am Berufskolleg am Haspel, im zdi-Quartierslabor Wuppertaler Nordstadt und bei der Wiesemann & Theis GmbH; in Solingen an der Alexander-Coppel-Gesamtschule, der Stadtbibliothek Solingen und dem Technischen Berufskolleg sowie in Remscheid am Berufsbildungszentrum der Remscheider Metall- und Elektroindustrie, am Berufskolleg Technik Remscheid und am Deutschen Röntgen Museum.

 Geschäftsstelle zdi-Zentrum BeST
Telefon 0202/439-1833
E-Mail info@zdi-best.de

 zdi-best.de

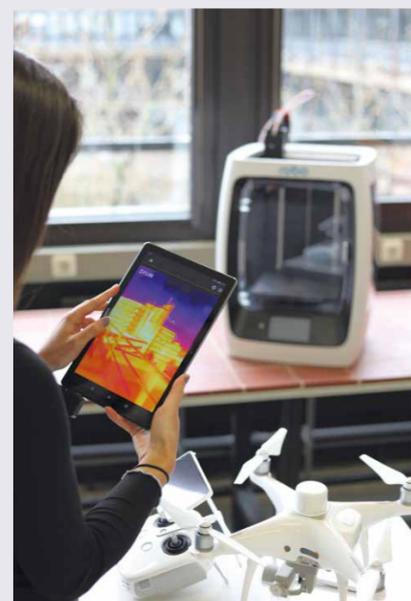
GeoIT Schülerlabor eröffnet

Das digitale Mensch-Umwelt Schülerlabor GeoIT bietet einen außerschulischen Lernort mit unterschiedlichen Lerninhalten an der Bergischen Universität Wuppertal. Ende Oktober ist es auf dem Campus Griffenberg (Gebäude L, Etage 13, Raum 31) eröffnet worden. „Das Schülerlabor GeoIT bietet Schüler*innen ab der 8. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, ihre eigene physisch-geografische Umwelt im Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid kennen und verstehen zu lernen“, sagt Geografie-Professorin Dr. Britta Stumpe.

Drei Module bzw. Themenfelder stehen zur Verfügung: Wärmeinsel Stadt, Smart Farming und Erneuerbare Energien. Sie werden als mobile Variante (Outdoor) sowie als stationäre Variante (Indoor) angeboten. Erste Kurse sind ab sofort buchbar.

„Besonders der Einsatz digitaler Geomedien- und Informationstechnologien steht beim GeoIT im Vordergrund“, so Stumpe. Dazu werden Drohnen mit verschiedenen Kamerasystemen bestückt und zusammen mit den Schüler*innen zur Datenerhebung eingesetzt. Die Datenauswertung und -visualisierung schult neben geografisch-naturwissenschaftlichen Kenntnissen auch informatische Kompetenzen. „Im Anschluss werden die erhobenen Informationen unter gesellschaftlichen Gesichtspunkten analysiert, um die Auswirkungen des eigenen menschlichen Handelns auf die Lebensumwelt zu verstehen und Verständnis und Handlungsbereitschaft für eine nachhaltige Entwicklung zu erzielen“, sagt Britta Stumpe. Kooperationspartner sind das zdi Zentrum BeST sowie kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Städtedreieck Wuppertal, Solingen und Remscheid. Das Schülerlabor wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

 geographie.uni-wuppertal.de





Im Großen Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal gab es Livemusik des Tanzorchesters PIK 10.

FOTOS FRIEDRIKE VON HEYDEN

Rauschende Ballnacht

Die Uni tanzt!

Ob Absolvent*in, Student*in, Professor*in oder Uni-Mitarbeiter*in, ob Vertreter*in aus Wirtschaft, Politik und Kultur oder ballbegeisterte*r Bürger*in der Bergischen Region – alle tanzfreudigen Nachtschwärmer*innen trafen sich am 9. November zum 16. Universitätsball in der Historischen Stadthalle auf dem Johannisberg. Der Ball war mit rund 2300 Gästen wieder restlos ausverkauft.

Tagsüber hatten über 900 Absolvent*innen der Bergischen Uni in festlichen Fakultäts-Veranstaltungen ihre Abschlussurkunden erhalten, abends feierten sie mit Familienangehörigen und Freund*innen ihren erfolgreichen Studienabschluss. Bei tollen Livebands, mitreißenden DJs und spannenden Show-Acts fiel das nicht schwer.

Im Großen Saal bewegten sich die Ballbesucher*innen schwungvoll im Takt des Tanzorchesters PIK 10 – bei Klassikern der Tanzmusik genauso wie bei modernen Titeln. Im Mahler Saal bewiesen die Band „4 to the bar“ und ihre Fans ein weiteres Mal „Jazz can dance!“. Leichtfüßiger Bossa Nova, entspannter Samba, cooler Swing oder tanzbarer Jive – die Musiker*innen brachten die Füße der Uniball-Besucher*innen zum

Glühen. Und im Mendelssohn Saal sorgten die „Goodfellas“ für eine volle Tanzfläche und ausgelassene Partystimmung bei Jung und Alt.

Wer zwischendurch eine Tanzpause brauchte, konnte sich am Buffet oder der Bar verwöhnen lassen, beim Casino Royale in der Gartenhalle oder bei der großen Charity-Tombola sein* ihr Glück suchen, in der Fotoecke im Foyer Erinnerungen fotografisch festhalten oder sich bei einem der zahlreichen Show-Acts einfach nur aus dem Alltag entführen lassen.

Für die Tombola hatten Sponsoren Preise im Gesamtwert von über 10.000 Euro zur Verfügung gestellt: So verschenkte die Stadtsparkasse einen Reisegutschein und Vorwerk einen Teeautomat.

uniballwuppertal.de



Spielen für den guten Zweck: Die Erlöse aus dem Casino Royale kommen den Initiativen „neue ufer wuppertal e.V.“ und „Villa Handicap“ zugute. Rechts: Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch tanzte den Eröffnungswalzer mit Carola Koch.



Die „Cosmic Artists“ faszinierten die Zuschauer*innen mit ihrer Trampolin-Show.



Mit unserem Life-Science-Unternehmen tragen wir unter anderem zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die wachsende und zunehmend älter werdende Weltbevölkerung verlangt nach einer immer besseren medizinischen Versorgung. Bayer unterstützt diese Anforderung mit rund 3.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Forschung, Entwicklung und Produktion von innovativen und neuartigen Wirkstoffen am Standort Wuppertal.

www.wuppertal.bayer.de

Science for a better life



REWE GROUP

„Meine Kollegin hat auf alles eine Antwort. Auch auf Fragen, die bisher noch gar nicht gestellt wurden.“
Katharina B. über Sabine S., Projektreferentin

Die REWE Group sucht mehr Innovationstreiber: Du bewegst.
Bringen Sie Ihre Visionen ein und gestalten Sie mit uns die Zukunft.
Wir fördern Freigeister, die mit ihrer Leidenschaft für Handel und Touristik etwas bewegen wollen.

www.rewe-group.com/karriere

REWE **nahkauf** **PENNY.** **toom!** **BILLA** **MERKUR** **BIPA** **PENNY MARKET** **D&R** **REWE SYSTEMS** **REWE digital**

Science-Fiction trifft Astrophysik

Eine interdisziplinäre Begegnung der dritten Art erwartet die Besucher*innen des nächsten „Stadtgesprächs“ – einer Kooperation der Bergischen Universität mit den Wuppertaler Bühnen. Über die unendlichen Weiten unseres Universums und der Science-Fiction sprechen dann der Astrophysiker Prof. Dr. Karl-Heinz Kampert (Fachgruppe Physik) und der Literatur- und Medienwissenschaftler Dr. Dominik Orth (Fachgruppe Germanistik).

Unter dem Titel „Stadtgespräch“ stellen Wissenschaftler*innen der Bergischen Uni in regelmäßigen Abständen ihre Forschungsarbeit vor, beantworten Fragen und liefern auf diese Weise praktische Einblicke in den Hochschulalltag. Die Gäste des Stadtgesprächs im Dezember können sich gemeinsam mit den Referenten auf eine Reise zum Mond begeben, fremde Planetensysteme erforschen, schwarze Löcher studieren und sich auf die Suche nach außerirdischen Lebensformen machen.

Tickets zum Event gibt es im Onlineshop oder bei den bekannten Ticket-Verkaufsstellen der Wuppertaler Bühnen.

Termin: 12. Dezember, 19.30 Uhr; **Ort:** Theater am Engelsgarten, Engelsstraße 18, 42283 Wuppertal.



Fiddle, Pipes
und Jingle Bells

Drei Konzerte stehen noch auf dem Wintersemester-Programm der Reihe UNIKONZERT.

Die Leidenschaft für die **traditionelle Musik Irlands** eint die Musiker*innen von **Larún**. Als Band noch Newcomer, weisen die einzelnen Mitglieder bereits eine beeindruckende Bandbreite an Erfolgen auf. So haben sich die meisten von ihnen beruflich voll und ganz der irischen Musik verschrieben – ein Ensemble aus im In- und Ausland gefragten Dozent*innen, Bühnen- und Studiomusiker*innen. Das Sextett beweist Virtuosität auf Fiddle, Flute, Uillemann Pipes, Bodhrán, Piano und Gitarre. Larún ist am **20. November** zu Gast in der Pauluskirche.

Weihnachtsklassiker aus aller Welt präsentieren Marie Giroux, Anne Görner und Jenny Schäuffelen am **13. Dezember** in der Elberfelder CityKirche. Unter dem Motto „Zauber der Sterne“ nehmen die drei Musikerinnen ihr Publikum mit auf eine Reise durch besinnliche Klänge. Zur Einstimmung auf das Fest präsentiert das Trio „Stille Nacht“ oder „Die Sterne“ von Franz Schubert, aber auch „Jingle Bells“, „Cantique Noël“ und den italienischen Klassiker „Tu Scendi Dalle Stelle“.

An zwei Abenden hintereinander präsentieren **UNI Chor und Orchester** am **21. und 22. Januar** ihr Winterprogramm in der Immanuelkirche. Unter Leitung von Christoph Spengler gibt es einen kurzweiligen Mix aus klassischen Werken, Filmmusik, Jazz und Pop.

Alle Konzerte beginnen um 20 Uhr und finden mit Unterstützung der FABU (Verein der Freunde und Alumni der Bergischen Universität) und der Stadtparkasse Wuppertal statt. Tickets (zwischen 7 und 12 Euro) unter

konzerte.uni-wuppertal.de



FOTO DENISE HABERGER

Zerrin Kücük (links) und Ella Habicht.

Auf der Suche nach Talenten

Für mehr Bildungsgerechtigkeit

Seit mehr als zwei Jahren begleiten Talentscouts der Bergischen Universität junge Menschen aus dem Bergischen Städtedreieck und dem Kreis Mettmann auf dem Weg zum Abitur sowie in Studium und Beruf. Eines dieser Talente ist Ella Habicht, ihr Scout ist Zerrin Kücük.

Als sich Zerrin und Ella im April dieses Jahres kennenlernten, verstanden sich beide auf Anhieb. Zerrin ist Talentscout an der Bergischen Uni und Ella geht in die 11. Klasse der Gesamtschule Barmen. Die Englischlehrerin der 16-Jährigen macht sie auf das Programm aufmerksam und Ella war sofort interessiert. „Ich habe gehofft, mir damit ein bisschen mehr klarer zu werden, wo es für mich in Zukunft beruflich hingehen kann“, erzählt sie. Vor dem ersten Treffen sei sie schon ein wenig aufgeregt gewesen, aber dann sei die Nervosität schnell verflogen: „Zerrin ist eine sehr offene Person und genau das habe ich mir von meinem Talentscout gewünscht.“

Zu Beginn geht es bei den Gesprächen zwischen Scout und Talent immer um das gegenseitige Kennenlernen. Die Schüler*innen erfahren mehr über das Konzept des Programms, die Scouts bringen in Erfahrung, mit welchen Fragen und Erwartungen das Talent in das Beratungsgespräch gekommen ist. „Neben den schulischen Leistungen interessieren mich vor allem die persönlichen Interessen ebenso wie die außerschulischen Aktivitäten und Hobbys“, sagt Zerrin.

Hinweise zu Lebenskontexten seien für die Beratung des Talents ebenfalls wichtig. „Wir sprechen über Zukunftspläne sowie mögliche Wege und Ideen. Gemeinsam erarbeiten wir dann Ziele, die wir versuchen sukzessive zu erreichen“, so die studierte Kommunikationswissenschaftlerin.

Ella zum Beispiel träumt davon, Schauspieler*in zu werden, interessierte sich aber auch für ein Psychologie-Studium. „Wir haben geschaut, welche Möglichkeiten es gibt, um ihren Zielen näher zu kommen und ob ihre Wünsche auch in der Realität ihren Vorstellungen entsprechen“, erklärt Zerrin. So wird Ella beispielsweise am StudiGuide-Programm der Bergischen Uni teilnehmen und gemeinsam mit einem Studierenden ihres Wunschfachs Vorlesungen besuchen, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Auch in Sachen Schauspielerei recherchiert Zerrin, wo Ella Erfahrungen sammeln könnte. „Die ersten Gespräche mit Zerrin haben mir schon sehr weitergeholfen. Ich habe einen viel klareren Blick auf meine Zukunft und weiß jetzt mehr, was für mich in Reichweite ist“, sagt Ella.

Einmal im Monat besucht Zerrin Kücük die Schulen und spricht mit ihren Talenten. Sie betreut derzeit 40 Schüler*innen an fünf Wuppertaler Schulen. „Der regelmäßige Kontakt ist mir sehr wichtig“, sagt Zerrin. Deshalb steht sie mit ihren Schützlingen auch per WhatsApp und E-Mail in Kontakt. Sie versorgt sie regelmäßig mit Infos über Veranstaltungen und Angeboten zum Thema Studium und Ausbildung. Ergänzend bieten die Talentscouts in Zusammenarbeit mit weiteren Einrichtungen der Wuppertaler Hochschule Workshops an, zum Beispiel zu Themen wie Kommaregeln und Orthografie oder zu Grundlagen der Mathematik. Darüber hinaus unterstützen sie die Talente bei Bewerbungsprozessen für Stipendien und haben im vergangenen Jahr mit dem Wupper-Stipendium selbst ein Schülerstipendienprogramm auf die Beine gestellt. Vier Wupper-Stipendiaten gibt es bereits, ab Februar 2020 sollen weitere acht Schüler*innen dazukommen. Auch Ella will sich bewerben.

Das Talentscouting-Programm werde an den Schulen bislang sehr gut angenommen. „Viele Lehrer*innen denken jedoch, wir suchen nur die Einser-Schüler*innen. Denen versuchen wir zu vermitteln: Bitte schickt uns diejenigen, die eine helfende Hand zur Orientierung brauchen“, sagt Zerrin und ergänzt: „Ich bin davon überzeugt, dass unsere Arbeit eine wichtige Maßnahme zur Überwindung der sozialen Ungleichheit ist. Vielen Schüler*innen mangelt es nicht an Potenzialen, sondern es mangelt ihnen an Wissen über Bildungsmöglichkeiten sowie Bildungschancen. Und genau dafür steht das Programm: Einen wichtigen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit leisten.“

Das **Talentscouting**, entwickelt an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen, wurde im Herbst 2016 aus dem Ruhrgebiet auf Hochschulen in ganz NRW ausgeweitet. Aktuell beteiligen sich 17 NRW-Fachhochschulen und Universitäten an dem Programm. Seit 2017 ist die Bergische Universität eine von ihnen. In Kooperation mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf werden Talentscouts in der Region einschließlich Düsseldorf und dem Rhein-Kreis Neuss eingesetzt. Sie betreuen junge Menschen von der Schule über die Berufsausbildung oder das Studium bis in den Job und helfen ihnen dabei, eine Entscheidung für ihren individuellen Bildungsweg zu fällen. Die Talentscouts der Wuppertaler Hochschule sind derzeit an mehr als 20 Schulen unterwegs. Dafür werden sie vom Land NRW bis 2020 mit insgesamt 1,2 Millionen Euro gefördert.

talentscouting.uni-wuppertal.de

STUDIUM

SCHÜLERINFOTAGE 2020

Abi – und dann? Diese Frage beschäftigt Hunderte von Schüler*innen jedes Jahr. Einen ersten Einblick in das vielfältige Studienangebot der Bergischen Universität geben die Schülerinfotage. Vom **13. bis 24. Januar** können sich Schüler*innen über die mehr als 100 Studiengänge an der Bergischen Uni informieren. Studierende und Lehrende stellen zusammen mit Mitarbeiter*innen der Zentralen Studienberatung Studiengänge und Fächer an der Bergischen Uni vor, zeigen Räumlichkeiten und beantworten Fragen. Kurzvorträge, Präsentationen und Laborbesichtigungen vermitteln den Schüler*innen vor Ort einen lebendigen Eindruck von Lehre und Forschung. Den Auftakt zu den Schülerinfotagen bildet der „Bergische Primanertag“ am **11. Januar** im Carl-Fuhlrott-Gymnasium Wuppertal.

zsb.uni-wuppertal.de

Die Schülerinfotage sind Teil der NRW-weit durchgeführten „**Wochen der Studienorientierung**“, die vom 13. Januar bis 7. Februar stattfinden. Alle Infos dazu unter

zsb-in-nrw.de

WEGE INS AUSLAND ENTDECKEN

Wer ein fremdes Land besuchen will, bereitet sich darauf vor – sprachlich, kulturell und organisatorisch. Das gilt natürlich auch, wenn man **im Ausland studieren oder ein Praktikum machen** will. Um die Auslandsmobilität Wuppertaler Studierender zu fördern, bietet das Akademische Auslandsamt der Bergischen Uni auch in diesem Semester verschiedene Veranstaltungen für auslandsinteressierte Studierende an, u. a.: „Das Erasmus+-Programm“ (03.12., 07.01.), „USA? Japan? Hochschulpartnerschaften außerhalb Europas“ (14.01.), „Schulpraktika im Ausland: Praxiserfahrung in der Lehre sammeln“ (26.11.) oder „Graduiertenpraktika in Europa“ (08.01.).

internationales.uni-wuppertal.de

ZWEIFELN AM STUDIUM?

Gedanken über einen Fach- oder Uniwechsel? Motivationsprobleme? Lernschwierigkeiten oder Überlegungen zu einem Studienabbruch? Studierende, die sich mit solchen Fragen beschäftigen, erhalten Unterstützung in der Zentralen Studienberatung. Möglichkeiten zu einem Gespräch in geschützter Atmosphäre bestehen im Rahmen der **Offenen Sprechstunden** (montags 10 bis 11 Uhr, Campus Griffenberg, Gebäude B, Ebene 06, Raum 06a; und freitags 10 bis 11 Uhr, Campus Griffenberg, Gebäude B, Ebene 05, Raum 01a) oder nach Terminvereinbarung.

Die Zentrale Studienberatung der Bergische Universität hatte das Projekt **„bergauf – Perspektiven bei Studienzweifeln“** im Rahmen des landesweiten Projekts „Next Career“ im Herbst 2017 ins Leben gerufen. Seitdem können Studierende in Offenen Sprechstunden, Workshops und Informationsveranstaltungen ihren Zweifeln auf den Grund gehen und gemeinsam mit Fachleuten überlegen, wie sie (wieder) auf den richtigen Weg kommen.

bergauf.uni-wuppertal.de

KARRIERETALK

Wie hebt man sich mit Initiativbewerbungen und Motivationsschreiben von der Masse ab? Worauf gilt es im Assessment Center zu achten? Welche Geheimcodes in Arbeitszeugnissen lassen Personaler aufhorchen? Antworten auf diese und andere Fragen liefert der KarriereTALK – eine kostenlose **Workshop-Reihe zum Einstieg ins Berufsleben**. Renommiertere Referent*innen aus der Wirtschaft geben Einblicke in die Bewerber*innenauswahl ihrer Unternehmen. Organisator ist der Career Service der Bergischen Universität. Auf dem Programm stehen:

- 25.11.** Initiativbewerbung und Motivationsschreiben
– Heben Sie sich von der Masse ab
- 27.11.** Herausforderungen in Job-Interviews
– Überzeugen Sie im Skype-Gespräch und Video-Pitch
- 03.12.** Die ersten 100 Tage im Job: So gelingt ein entspannter Berufseinstieg
- 12.12.** Abschlussarbeiten im Unternehmen
– Die Theorie in der Praxis anwenden
- 17.12.** Geheimcodes in Arbeitszeugnissen – Worauf müssen Sie achten?
- 19.12.** Lassen Sie das perfekte Bewerbungsfoto von sich schießen!

karriere.uni-wuppertal.de



GRAFIK COLOURBOX.DE

Architektur

Nachhaltig Bauen

Der 3. Urban Mining Student Award belohnt innovative Ideen und Beiträge zum rückbau- und recyclingfreundlichen Bauen mit Preisgeldern von insgesamt 4000 Euro.

An Deutschlands Schulen herrscht Investitionsstau. Neben der fehlenden Pflege und Instandhaltung der vorhandenen Gebäude gibt es auch einen erheblichen Mangel an Ausstattungen und Räumlichkeiten, der durch die vielfache Umstrukturierung in Ganztagschulen hervorgerufen wird. Damit der reguläre Schulbetrieb im Zuge der Sanierungen nicht stillgelegt werden muss, setzen einige Städte auf Containereinheiten, die jedoch in den meisten Fällen wenig kompatibel mit modernen pädagogischen Raumzuschnitten sind. Der Urban Mining Student Award 2019/20 soll vor diesem Hintergrund pädagogisch wertvolle und modulare Urban Mining gerechte Interimsschulkonzepte hervorbringen.

Der Studierendenwettbewerb zum Zirkulären Bauen wird zum dritten Mal ausgelobt vom Lehrstuhl Baukonstruktion, Entwurf und Materialkunde der Bergischen Uni unter Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Annette Hillebrandt, dem Urban Mining e.V. und agn Niederberghaus & Partner. Der Fokus liegt dabei auf der Planung demontierbarer Konstruktionen und der Verwendung recyclingfähiger Baumaterialien. Aufgerufen zur Teilnahme sind Bachelor- und Master-Studierende der Architektur. Die angehenden Architekt*innen sollen – vorzugsweise in interdisziplinären Teams mit Bauingenieur*innen oder Landschaftsarchitekt*innen – ein Bauwerk mit minimalem ökologischen Fußabdruck entwickeln. Die Emissionen für den Bau und Betrieb des Neu-

baus sollen dabei genauso gering sein wie die Spuren, die das Gebäude am Ende seiner Nutzungsdauer hinterlässt.

Der Bearbeitungszeitraum für die Wettbewerbsbeiträge endet am 27. März 2020. Das Preisgericht und eine nachfolgende Ausstellung der Ergebnisse werden im April 2020 an der Bergischen Universität stattfinden. Die Preisträger*innen werden mit insgesamt 4000 Euro Preisgeld belohnt.

Der Urban Mining Student Award Architektur zeichnet Konzepte, Ideen und Strategien zur Förderung einer konsequenten Kreislaufwirtschaft aus. Er prämiert Entwürfe und Konstruktionen für Neubauten, Umbauten und Erweiterungen unter besonderer Berücksichtigung der Umwelt- und Ressourcenschonung.

Interdisziplinärer Workshop

Mini-Computer lässt Schnittlauch sprießen

Wie können Pflanzen über mehrere Wochen autark bewässert werden? Zu diesem Thema fand am Wuppertaler Campus Haspel ein Workshop mit dem Mini-Computer Raspberry Pi statt. Organisiert wurde die dreitägige Veranstaltung von dem erst seit Kurzem bestehenden Lehrstuhl für Computational Civil Engineering unter Leitung von Prof. Dr. Lukas Arnold.

Eine interdisziplinäre Gruppe aus Studierenden und Wissenschaftlich Beschäftigten aus den Studiengängen Bauingenieurwesen, Sicherheitstechnik, Qualitätsingenieurwesen, Mathematik und Architektur nahm daran teil. Ihr Ziel: Dreier-Teams sollten selbstständig eine autarke Bewässerungsanlage bauen, um anschließend über mehrere Wochen Pflanzen wie Basilikum am Leben zu erhalten und Schnittlauch gedeihen zu lassen.

Zwischenziele waren unter anderem das Verkabeln und Verlöten der Elektronikbauteile (Platinenrelais zum Ein- und Ausschalten einer kleinen Wasserpumpe, Bodenfeuchtheitsmessensor sowie ein Analog-Digital-Wandler) mit dem Einplatinen-Rechner, das Auslesen und Verarbeiten der aufgenommenen

Messdaten, die Entwicklung eines Algorithmus zur Füllstandsüberprüfung des Wassertanks sowie die Einrichtung eines Benachrichtigungssystems für Infos und Warnungen per Internet. Alle Beteiligten zogen eine sehr positive Bilanz, sodass der Workshop sicherlich ein weiteres Mal stattfinden wird.



Wasserversorgung mit Raspberry Pi.

Lehre

digital

Sie beraten, ermutigen und ermöglichen: Vor über einem Jahr wurden an der Bergischen Universität die ersten sogenannten „Digital Instructors“ eingesetzt. Diese Mitarbeiter*innen unterstützen die Lehrenden bei Entwicklung und Umsetzung digitaler Formate. Mittlerweile gibt es sie in allen Fakultäten.

Ob ein Umfrage-Tool fürs Smartphone, elektronische Prüfungen oder die Lernplattform Moodle – Möglichkeiten für digitale Lehre gibt es bereits viele an der Bergischen Universität. Eine Aufgabe der „Digital Instructors“ ist es, diese Optionen bekannt zu machen. „Wir haben in den Fakultäten erste Bedarfsanalysen durchgeführt und eine wichtige Erkenntnis, die wir daraus mitgenommen haben: Viele wollen digitale Formate einsetzen, kennen aber kaum welche“, erklärt André Urban, Projektkoordinator von BU:NDLE, der Schnittstelle für alle Digitalisierungsprozesse in Studium und Lehre an der Bergischen Uni.

Aufklärungsarbeit leisten ist also oberstes Gebot. Dazu gehört auch die Aufklärung über rechtliche Aspekte und die Entwicklung von Einsatzszenarien digitaler Medien in der Lehre. „Wir wollen aber nicht missionieren und keinen zwingen, sondern Möglichkeiten aufzeigen und bei der Umsetzung helfen“, so Urban. Dabei gehen die „Digital Instructors“ in ihren jeweiligen Fakultäten sehr individuell vor, denn das Wissen und die Bedürfnisse in Sachen digitaler Lehre variieren zum Teil. In ihrem monatlichen Treffen setzen sich dann alle Mitarbeiter*innen zusammen und berichten über ihre Arbeit. Die Vernetzung untereinander ist ebenso Zweck dieser Zusammenkünfte

wie strategische Überlegungen. „Ein Mitarbeiter des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung (ZIM) ist fester Bestandteil des Netzwerkes. Er gibt uns bei unseren Treffen regelmäßig Input zu neuesten Entwicklungen und wir spiegeln ihm die Bedarfe aus den Fakultäten“, sagt André Urban.

Die „Digital Instructors“ schlagen dem ZIM regelmäßig Ideen für Tools vor und dieses überprüft, ob sie programmierbar sind oder eingekauft werden können. Wichtig dabei: Es muss auch auf die anderen Fakultäten übertragbar sein.

Digitale Lernwelten

So gibt es mittlerweile zum Beispiel eine digitale Sammelmappe für Leistungsnachweise. „Bislang haben Studierende ihre Arbeiten immer in ausgedruckter Form abgegeben und das Herumreichen unter allen Beteiligten war mit sehr viel Aufwand verbunden“, erklärt Janine Schledjewski, „Digital Instructor“ in der School of Education. Mit dem Tool können Studierende ihre Leistungsnachweise nun digital abgeben und mehrere Lehrende gleichzeitig darauf zugreifen: „Eine deutliche Arbeits erleichterung“, so Schledjewski.

Sie half bei der Umsetzung der Idee, die aus der School of Education kam. Ein weiteres Beispiel ist das von David Kessing (Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik) konzipierte Tool, welches die Auswahl von geeigneten digitalen Elementen für die Lehre ermöglicht. „Dieses Konzept ist für alle Fakultäten hilfreich und kann die Lehrveranstaltungsplanung entscheidend unterstützen“, so Kessing.

Weitere Pläne: Im ZIM wird derzeit ein Medienlabor zum Experimentieren für die Lehrenden eingerichtet. „Das ist voller digitaler Tools und darin können digitale Lernwelten erzeugt werden“, weiß BU:NDLE-Koordinator André Urban. Ebenso geplant ist ein Preis für digitale Lehre.

BU:NDLE ist die Schnittstelle für alle Digitalisierungsprozesse in Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal. Das Netzwerk ist die Anlaufstelle für alle Fragen zum E-Teaching und E-Learning. Von der hochschuldidaktischen Weiterbildung bis zur Unterstützung bei Vorlesungen und Seminaren finden die Lehrenden im Netzwerk die passenden Angebote, technischen Antworten und die notwendige Beratung.

bundle.uni-wuppertal.de



Die „Digital Instructors“ der Bergischen Universität.



„Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein innovativer Begriff, sondern die Voraussetzung für erfolgreiches Business.

Die **TAW** als Ihr Partner bringt Sie auch nach dem Studium **WEITER DURCH BILDUNG.**“

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. An unserem Stammsitz, mitten im Herzen des Bergischen Landes und vier weiteren Standorten in Deutschland, bieten wir Ihnen ein vielfältiges Angebot mit über 2500 Veranstaltungen im Jahr. Unser Leistungsspektrum umfasst sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Als Ihr Partner, stehen wir Ihnen immer flexibel, lösungs- und kostenorientiert bei allen Fragen zum **Thema Weiterbildung** zur Seite.



Technische Akademie Wuppertal e.V.

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Bochum
Cottbus • Wildau b. Berlin

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0
www.taw.de • taw@taw.de

www.awg.wuppertal.de

IHR ENTSORGER IN WUPPERTAL



- ABFALLMANAGEMENT
- AUTORECYCLING
- CONTAINERSERVICE

- MÜLLABFUHR
- MÜLLHEIZKRAFTWERK
- PAPIERSAMMLUNG

- RECYCLINGHÖFE
- SCHADSTOFFSAMMLUNG
- WERTSTOFFSAMMLUNG



AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft
mbH Wuppertal
Korzert 15 • 42349 Wuppertal
Telefon: 0202 / 40 42 0

BOB

Busfahrt im Batteriebetrieb

Die Tage der Dieselse auf der Solinger Buslinie 695 sind gezählt. Seit Ende Oktober werden sie komplett von innovativen Batterie-Oberleitungs-Bussen ersetzt. Es ist ein besonderer Meilenstein für das vor zweieinhalb Jahren gestartete Pilotprojekt „Mit dem Batterie-Oberleitungs-Bus (BOB) und der intelligenten Ladeinfrastruktur zum emissionsfreien ÖPNV“, an dem auch die Bergische Universität Wuppertal beteiligt ist.

Unter dem Motto „Weg vom Diesel, hin zur Batterie“ fahren auf der Solinger Linie 695 nun die neuen BOB. Ein Meilenstein für alle Projektbeteiligten. Das Besondere: Auf dieser Strecke sind die Busse – anders als zuvor im Testbetrieb – erstmals auch ohne ständige Verbindung zur Oberleitung unterwegs und damit auf ihren Batterieantrieb angewiesen.

Und es steckt noch mehr in den neuen Bussen: Durch die Kopplung des Oberleitungsnetzes mit dem städtischen Stromverteilnetz soll zukünftig ein sogenanntes Smart-Trolleybus-System entstehen, in dem die Busse nicht mehr nur als Energieverbraucher auftreten, sondern selbst zu mobilen Stromspeichern und zu Stromerzeugern werden. Bei Bedarf fließt der Strom also aus den Bussen heraus zurück ins Versorgungsnetz. Die für das Projekt notwendige Erforschung und Entwicklung technischer Systeme, Komponenten sowie der Steuerungs- und Regelungskonzepte wurden und werden transdisziplinär von den drei Lehrstühlen „Elektromobilität und Energiespeichersysteme“ (Prof. Dr.-Ing. Benedikt Schmülling), „Elektrische Energieversorgungstechnik“ (Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek) und „Elektrische Maschinen und Antriebe“ (Prof. Dr.-Ing. Stefan Soter) der Bergischen Universität durchgeführt.

„Die Energieflüsse effizient und zuverlässig sowie den Betrieb der BOB nachhaltig zu gestalten, diese Ziele stehen nun im Fokus des weiteren Projektverlaufs“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Benedikt Schmülling. So soll zum Beispiel auch die Anbindung einer dezentralen Ladeinfrastruktur für private Elektrofahrzeuge sowie einer Photovoltaik-Anlage an das Oberleitungsnetz erforscht und erprobt werden. Auch der Frage, wie sich die Planungs- und Betriebskonzepte auf andere Systeme des ÖPNV, wie zum Beispiel Straßen- und U-Bahnsysteme, sowie über Solingen und Deutschland hinaus übertragen lassen, gehen die Projektbeteiligten nach.

Das Pilotprojekt wird mit rund 15 Millionen Euro vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert und ist auf fünf Jahre angelegt. Partner in dem Konsortium sind neben der Bergischen Universität auch die Neue Effizienz, An-Institut der Wuppertaler Hochschule, SWS Netze Solingen, die Stadt Solingen, die NetSystem GmbH aus Wuppertal und die Voltabox Deutschland GmbH aus Delbrück. Verbundkoordinator sind die Stadtwerke Solingen.

 bob-solingen.de



Climathon

24 Stunden für das Klima

Auch beim zweiten Wuppertaler Climathon im „Freiraum“, dem Innovationslabor der Bergischen Uni, Ende Oktober beschäftigten sich mehrere Teams 24 Stunden lang mit Lösungen für eine klimafreundliche Stadtentwicklung. Professionelle Coaches sowie Expert*innen unterstützten sie bei der Ideenfindung und -ausarbeitung. Eine Jury wählte schließlich aus den erarbeiteten Lösungsvorschlägen drei Siegerteams aus. Veranstalter waren die Neue Effizienz, die Bergische Universität Wuppertal, das Wuppertal Institut und Climate KIC.

Die Preisverleihung übernahm Wuppertals Oberbürgermeister Andreas Mucke. Der erste Preis ging an „Clean Wup“, eine Sensibilisierungskampagne zur Müllvermeidung. Als zweitbeste Idee wurde „Busdirigent*innen“ gekürt, eine Mobilitäts-App zur klimafreundlichen Anreise für Konzertbesucher*innen.

Der dritte Preis ging an „GreenGenerator“, eine Systemlösung für die Frage, wie Produktionsteile klimafreundlich und kostengünstig zwischen Standorten transportiert werden können.

Die Siegerteams gewannen unter anderem ein individuelles Gründer*innen-Coaching. Außerdem können sie sich für die Global Climathon Awards im Januar 2020 in Paris bewerben sowie die konkrete Weiterentwicklung und Umsetzung ihrer Ideen in einem Workshop mit Praxispartnern und Gründungsexpert*innen diskutieren.

Der Climathon ist ein 24-stündiger Ideenmarathon zur Entwicklung innovativer Lösungen für lokale Herausforderungen des Klimawandels. In diesem Jahr fand er gleichzeitig in 122 Städten in 52 Ländern statt. In Wuppertal beteiligten sich über 30 Interessierte aus Unternehmen, Politik, Gesellschaft und Forschung.

Forschungsergebnisse vorgestellt

Mehr Sicherheit für Großveranstaltungen

Großveranstaltungen wie Konzerte, Festivals oder auch Fußballspiele sind für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung. Für einen sicheren Ablauf werden Veranstaltungsordnungs- und -sicherheitsdienste (VOD und VSD) eingesetzt. Nicht immer genießen diese den besten Ruf. Unter Leitung der Bergischen Universität Wuppertal hat sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Professionalisierung des Veranstaltungsordnungsdienstes (ProVOD)“ daher der Frage gestellt, wie sich die Arbeitsbedingungen verbessern und die Entwicklung von Qualifikationskonzepten für die VOD und VSD

vorantreiben lassen. Jetzt haben die Verantwortlichen Ergebnisse aus drei Jahren Projektarbeit präsentiert.

„Die Erwartungen an die Veranstaltungsordnungsdienste stellen eine große Herausforderung für eine Branche dar, die negativ von Mindestlohnstrukturen, hoher Fluktuation, fehlender kontextbezogener Qualifikation und einem in der Öffentlichkeit häufig durch negative Berichterstattung schlechten Ruf geprägt ist“, erklärt Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich, der das Verbundprojekt leitete. Sein Lehrstuhl für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit kooperierte dabei mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sowie dem Internationalen Bildungs- und Trainingszentrum für Veranstaltungssicherheit (IBIT).

Die Projektverantwortlichen blickten während einer Abschlusskonferenz in der Historischen Stadthalle Wuppertal gemeinsam mit rund 130 Teilnehmenden auf drei Jahre intensive Zusammenarbeit zurück. Erläutert wurde beispielsweise ein neu entwickeltes Fortbildungskonzept für VOD-/VSD-Angestellte der Basis sowie der mittleren und gehobenen Führungsebene.

Darüber hinaus widmeten sich die Wissenschaftlich Beschäftigten Dr. Patricia Schütte und Malte Schönefeld in einem Vortrag und einem Workshop der Selbst- und Fremdwahrnehmung von VOD/VSD. „Mit dem Gesamtprojekt haben wir die Branche aus ganz verschiedenen Perspektiven betrachtet. Wir haben die psychischen Gefährdungen und Ängste am Arbeitsplatz im Kontrast zu

einem umfangreichen Aufgaben- und Arbeitsspektrum der Sicherheitsdienste und ihrer Mitarbeitenden berücksichtigt. Wir sind auf rechtliche Fragen eingegangen und haben uns vergleichend angeschaut, wie die Branche im Ausland funktioniert“, berichtet Schönefeld.

Zum Abschluss der Tagung wandten die Vertreter*innen aus Praxis und Wissenschaft ihren Blick noch in die Zukunft: Die Podiumsdiskussion „Quo vadis VOD?“ machte deutlich, dass die Branche zweifelsohne Fortschritte macht und diese offensiver verkaufen könnte. Auch das derzeit auf Bundesebene geplante Sicherheitsdienstleistungsgesetz wird die Branche in Zukunft bewegen, war man sich sicher.

 provod.de



Mobilität der Zukunft

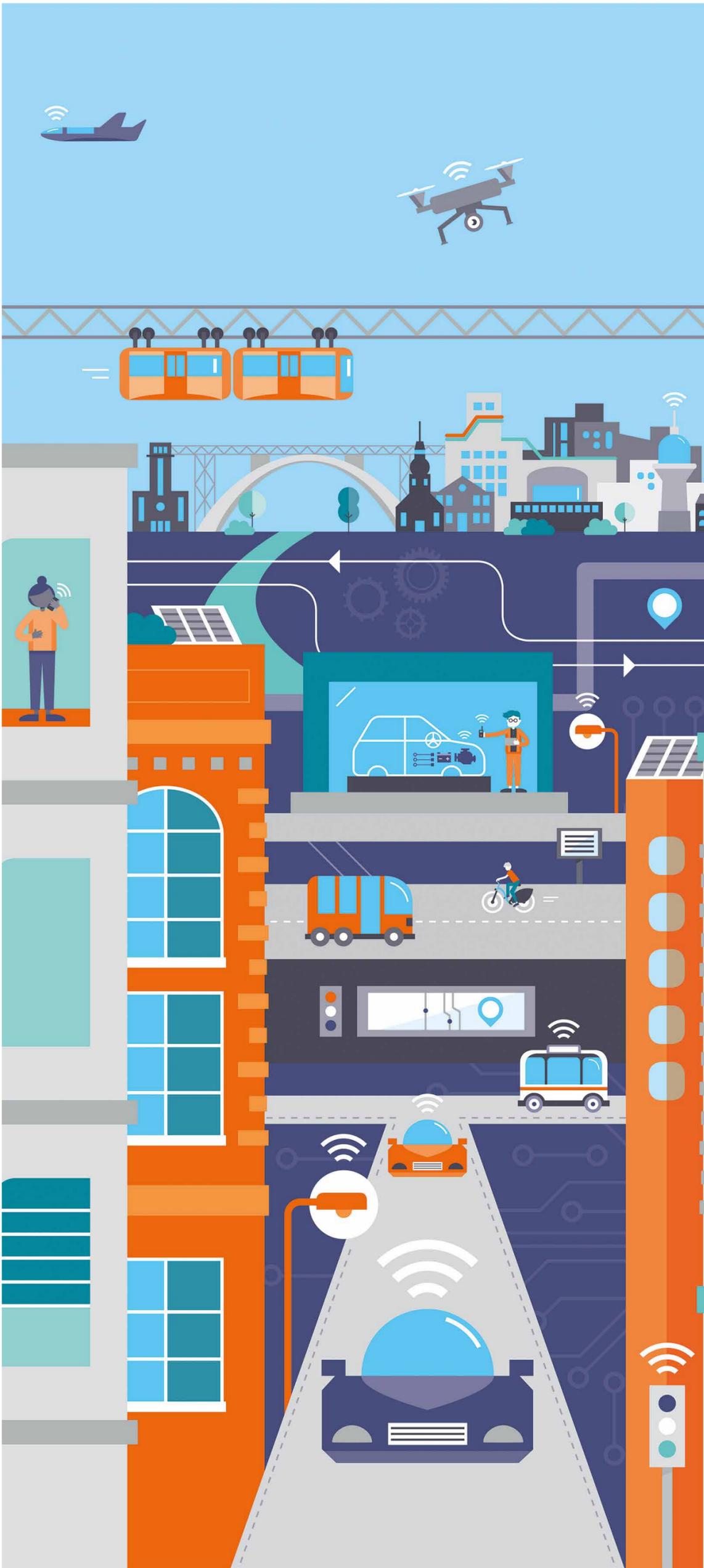
Reallabor Bergisches Land

Als Forschungspartnerin im Projekt „**Bergisch.Smart.Mobility** – Künstliche Intelligenz als Enabler für die Mobilität von Morgen“ sowie beim „Kompetenzzentrum Automatisiertes Fahren“ beteiligt sich die Bergische Universität Wuppertal an zwei Vorhaben, in denen es darum geht, **die Mobilität für das gesamte Bergische Land neu zu denken**. Zum offiziellen Kick-off überreichte NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart dem gesamten Forschungskonsortium Anfang November die Zuwendungsbescheide für eine Förderung von insgesamt 15 Millionen Euro.

Mobilität in der Smart City – wie sie gestaltet werden kann und welche technologischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen, das erforscht zukünftig ein 25-köpfiges Forscher*innenteam des Interdisziplinären Zentrums für Machine Learning and Data Analytics (IZMD) der Bergischen Uni unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Anton Kummert, Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Elektrotechnik und Theoretische Nachrichtentechnik. Vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW erhält die Universität dafür eine Gesamtförderung von rund 6,3 Millionen Euro.

Im Mittelpunkt steht das Vorhaben „Bergisch.Smart.Mobility – Künstliche Intelligenz als Enabler für die Mobilität von Morgen“. Darin arbeitet die Uni gemeinsam in einem Konsortium mit der Aptiv Services Deutschland GmbH, der WSW mobil GmbH, der Neuen Effizienz GmbH und der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH sowie den drei Kommunen Remscheid, Solingen und Wuppertal. Das Projekt besteht aus vier Handlungsfeldern, in deren Rahmen nachhaltige und innovative Mobilitätskonzepte erstellt sowie übergeordnete Fragen der gesellschaftlichen Akzeptanz neuer Mobilitätslösungen geklärt werden sollen. „Wir sind stolz darauf, dass wir uns den Transformationsprozessen zusammen mit hochkarätigen Partnern der Region stellen und eine KI-basierte Mobilität der Zukunft vorantreiben, vorausdenken, prototypisch im Sinne eines Reallabors umsetzen und erproben können“, so Prof. Kummert.

Neben diesem Projekt wird die Universität gemeinsam mit der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Hochschule Ruhr-West ein Kompetenzzentrum für automatisiertes Fahren aufbauen. Dieses Vorhaben soll als Beratungseinrichtung für Kommunen agieren, die sich über die Auswirkungen automatisierten Fahrens und Mobilität auf Stadt- und Verkehrsplanung informieren möchten. „Die Bergische Region ist ein starker Standort für die Automotive-Branche, für Künstliche Intelligenz und 5G. Es gibt hier viele starke Unternehmen und großes Gründerpotenzial. Wir unterstützen die Region gerne dabei, sich zum Mobilitätsstandort der Zukunft weiterzuentwickeln“, erklärte Minister Andreas Pinkwart.



INTERNATIONAL

Binationale Promotion

Zwei auf einen Schlag

Der Italiener Francesco Massetti beschäftigte sich in seiner Dissertation auf 600 Seiten mit Papst Leo IX. Von der auf Deutsch verfassten Arbeit gibt es außerdem eine 25-seitige italienische Zusammenfassung: Massetti hat im September sein binationales Promotionsverfahren, auch Cotutelle de Thèse genannt, an der Bergischen Universität abgeschlossen. Er würde es wieder machen, sagt aber auch: „Man braucht starke Nerven für den bürokratischen Prozess.“



Francesco Massetti und Caterina Cappuccio promovieren in Deutschland und Italien gleichzeitig.

FOTO MARYLEN RESCHOP

Im Cotutelle-Verfahren verfassen Promovenden ihre Dissertation in zwei Ländern, haben zwei Betreuer*innen und erwerben nach erfolgreich absolvierter Verteidigung der Arbeit einen in beiden Ländern gültigen Doktorgrad. „Genau das ist der Clou: Man weist sich in zwei unterschiedlichen Wissenschaftssystemen aus“, merkt Prof. Dr. Jochen Johrendt an. Der Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte hat schon mehrere Cotutelle-Arbeiten betreut – auch die von Francesco Massetti.

Der Erwerb interkultureller Kompetenzen sowie guter Fremdsprachenkenntnisse, internationaler Forschungsaustausch und Fördermöglichkeiten – dies sind zentrale Vorteile des Verfahrens. „Voraussetzung ist, dass

an beiden Standorten eine rechtliche Grundlage gegeben ist – sei es durch nationale Verordnungen oder die jeweilige Promotionsordnung der Fakultäten. Auf dieser Basis wird zwischen den beteiligten Hochschulen für jeden Einzelfall ein individueller Cotutelle-Vertrag ausgehandelt“, erklärt Andrea Bieck, Leiterin des Akademischen Auslandsamts an der Bergischen Uni. Sie steht den Promovenden und ihren Betreuer*innen als zentrale Ansprechpartnerin im Verfahren zur Seite, prüft die Verträge.

Und diese Verträge haben es in sich: Sie geben Auskunft über das Arbeitsthema und regeln, welche der beiden Hochschulen die Federführung übernimmt. Damit steht auch fest, in welcher Sprache die Arbeit verfasst wird,

wo die mündliche Prüfung bzw. Verteidigung der Dissertation stattfindet und wie lange der obligatorische Auslandsaufenthalt ist. Die Vertragsgestaltung ist häufig langwierig und mühselig. „Der Prozess ist nicht zu unterschätzen. Bei mir hat es neun Monate gedauert, bis der Vertrag endgültig unterschrieben war. Die Uni in Rom wollte das Formular aus Wuppertal nicht akzeptieren. Jedes Mal, wenn etwas geändert wurde, mussten alle Beteiligten zustimmen“, sagt Massetti.

Das könne insbesondere für deutsche Promovenden ein überraschendes Erwachen bedeuten, merkt auch Dr. Andreas Klümper an: „Sie entdecken dann, dass ausländische Universitäten – und gerade nordamerikanische – eine deutlich umfassendere Verwaltungs-

kultur besitzen als deutsche Unis.“ Der Physik-Professor betreut derzeit drei Cotutelle-Promovenden. Um bürokratische Feinheiten ging es auch bei Caterina Cappuccio. Sie ist ebenfalls Doktorandin bei Prof. Johrendt. Ihr Vertrag drohte zunächst nicht zustande zu kommen, da die Partneruni in Mailand Konflikte hinsichtlich der Abstimmung der Promotionsmodalitäten beider Universitäten sah. Ihr Cotutelle-Vorhaben kann sie nun trotzdem durchziehen – auch dank des guten persönlichen Kontakts zu ihrer Betreuerin in Italien.

„Die positiven Seiten dieser Promotion sind natürlich der Mehrwert durch eine breitere Fachkultur und das allgemein erweiterte kulturelle Umfeld“, so Klümper. Er warnt ebenso jedoch vor der Versuchung, das Reisen an sich

als wissenschaftliches Arbeiten misszuverstehen: „Das findet immer noch im Büro oder Labor statt.“ Johrendt betont: „Ich würde jedem, für den es in Frage kommt, raten, diese Erfahrung zu machen. Es erweitert den Horizont, auch wenn es mehr Aufwand bedeutet.“ Das bestätigen auch Massetti und Cappuccio. Sie schätzen die verschiedenen Impulse, die sie für ihre Forschungsprojekte bekommen. Wichtig sei aber: „Man muss beide Sprachen gut beherrschen. Einige verlassen sich darauf, dass das mit Englisch schon klappt. Das geht nicht gut.“

internationales.uni-wuppertal.de

hrk.de

Preis für türkische Studentin



FOTOS FRIEDRIKE VON HEYDEN

Prof. Dr. Ralf Schulze und Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, gratulierten der DAAD-Preisträgerin Enise Turhan.

Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an der Bergischen Universität Wuppertal erhält in diesem Jahr die Türkin Enise Turhan. Die offizielle Verleihung des mit 1000 Euro dotierten Preises fin-

det im Rahmen einer Festveranstaltung Mitte Januar 2020 statt.

Die 22-Jährige studiert seit dem Wintersemester 2016/17 den Bachelor-Studiengang Psychologie an der Bergischen Universität, den sie voraussichtlich in Regelstudienzeit (sechs Semester) beenden wird. Derzeit verfasst sie ihre Abschlussarbeit zum Thema „Vortäuschung emotionaler Intelligenz“. Bisher hat die Preisträgerin – mit einer aktuellen Durchschnittsnote von 1,5 – hervorragende Leistungen im Studium erbracht. „Diese Leistungen sind umso beeindruckender, wenn man berücksichtigt, dass Frau Turhan erst seit Februar 2015 in Deutschland ist“, heißt es in der Begründung der Preis-Jury. Nominiert wurde sie von Prof. Dr. Ralf Schulze, Vorsitzender des Prüfungsausschusses für das Fach Psychologie.

Enise Turhan hat innerhalb von sieben Monaten im Dortmunder Zentrum „Projekt Deutsch lernen“ die deutsche Sprache erlernt und die damit verbundene Prüfung mit besonderem Erfolg abgeschlossen. Während dieser Zeit hat

sie zur Vertiefung ihrer Sprachkenntnisse ein dreimonatiges Praktikum als pädagogische Unterstützung bei der Kindertageseinrichtung Gravemannhaus in Wetter an der Ruhr absolviert.

Neben ihrem Studium engagiert sich die gebürtige Türkin in der Betreuung und Beratung von Schüler*innen ihres Gymnasiums in Istanbul, die an einem Studium in Deutschland interessiert sind. Die Beratung bezieht sich dabei unter anderem auf unterschiedliche Austauschprogramme in Deutschland.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert den internationalen Austausch von Studierenden wie Wissenschaftler*innen und unterstützt Akademiker*innen im In- und Ausland. Der DAAD-Preis wird seit mehr als zehn Jahren an ausländische Studierende vergeben, die sich „durch besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement“ auszeichnen.

daad.de

Ein Stück *Frankreich* auf dem Griffenberg

Seit einem Semester fährt der Bibliobus französische Literatur, Filme und Musik nach Wuppertal. Einmal im Monat macht die rollende Bibliothek Halt auf dem Campus Griffenberg und bringt den Studierenden und Beschäftigten die französische Kultur ein bisschen näher.

Immer am ersten Donnerstag, jeweils ab 12 Uhr, steht der Bus im Innenhof der Uni-Bibliothek. Dort sind dann auch begleitend das Akademische Auslandsamt und das Team vom QPL (Qualitätspakt Lehre) mit einem Infostand vertreten. Ein Crêpes-Foodtruck sorgt für die passende kulinarische Untermauerung. Um 14 Uhr geht's weiter zur nächsten Haltestelle, der Bergischen Volkshochschule. „Uns war es wichtig, dass dies auch ein Angebot für die Wuppertaler Bürger*innen ist, daher die Station an der VHS“, erklärt Organisatorin Marie Cravageot. Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin initiierte den Halt in Wuppertal. „Die Idee entstand im Rahmen meiner Tätigkeiten als QPL-Mentorin für die Studiengangphase in der Romanistik“, erklärt sie. Es sei damals darum gegangen, weitere kulturelle und sprachliche Angebote zum Thema Frankreich an der Uni zu machen. „Heute profitieren nicht nur unsere Studierenden davon, sondern viel mehr Menschen.“

Der Bibliobus ist seit über 20 Jahren die Mediathek auf Rädern des Institut français Düsseldorf und bringt monatlich französische Medien zum

Ausleihen in zehn Partnerstädte in NRW. Im Bus gibt es eine regelmäßig erneuerte Auswahl aus dem Bestand der Mediathek in Düsseldorf. „Ist etwas nicht dabei, kann man es über den Online-Katalog reservieren. Der Bus bringt es dann beim nächsten Mal mit“, so Cravageot. Dann können auch die ausgeliehenen Medien wieder abgegeben werden, eine weitere Rückgabestation ist die Wuppertaler Stadtbibliothek. Die Kosten teilen sich die Kooperationspartner: das Fach Romanistik, die Uni-Bibliothek, die Stadtbibliothek und die VHS. Somit ist die Nutzung des Bibliobus in Wuppertal – im Gegensatz zu anderen Städten – kostenlos.

Mehr als 250 Angehörige der Uni Wuppertal haben den Service bislang genutzt. „Ein großer Erfolg für uns“, sagt Marie Cravageot. Besonders beliebt sind Filme und Musik, aber es werden auch zahlreiche Comics ausgeliehen. „Im Bus gibt es viele aktuelle Medien und gegenwärtige Werke. Es ist also keine Konkurrenz zur Universitätsbibliothek mit ihren wissenschaftlichen Publikationen und der klassischen Literatur, sondern ein komplementäres Angebot“, so Cravageot.



Gemütlich stöbern und schmökern im Bibliobus.

Den Bus selbst fährt Elsa Laurent vom Institut français. Sie ist auch für die Ausleihe zuständig und steht für Fragen zur Verfügung. „Einige Besucher*innen setzen sich auch in den Bus und unterhalten sich ein wenig, suchen zum Beispiel einen Reiseführer für den geplanten Frankreichurlaub und stellen Fragen nach Reisezielen“, erzählt Marie Cravageot. „Uns überrascht und freut vor allem, dass viele Menschen ohne Französischkenntnisse kommen und sich etwas ausleihen. Sie haben einfach Interesse an der Sprache und der französischen Kultur.“



Les amis du Bibliobus (v.l.n.r.): Cordula Nötzelmann, Direktorin der Stadtbibliothek Wuppertal, Romanist Dr. Stephan Nowotnick, Marie Cravageot, Susanne Hasenöhr (Stadtbibliothek Wuppertal), María del Carmen Schroeder (Bergische Volkshochschule), Romanistik-Professor Dr. Matei Chihai, Dr. Anja Platz-Schliebs (Universitätsbibliothek) und Kulturassistentin Gervaise Mathé (Institut français Düsseldorf).

RÄTSEL

Wörter aus dem UNI-VERSUM



| | | | | | | | | | | |
|--|--|---|--|---|--|--|--|--|--|---|
| | | | | | | | | | | |
| | | 3 | | 4 | | | | | | 7 |



| | | | | | | | | | | |
|--|--|----|--|---|--|--|--|--|--|---|
| | | | | | | | | | | |
| | | 11 | | 1 | | | | | | 6 |



| | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|----|--|---|--|---|--|--|
| | | | | | | | | | | |
| | | | | 10 | | 5 | | 8 | | |



| | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|---|--|--|--|--|--|---|
| | | | | | | | | | | |
| | | | | 9 | | | | | | 2 |

FOTOS ÖZLEM ERYIGIT

LÖSUNGSWORT

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

Das Lösungswort einfach per E-Mail an: marketing@uni-wuppertal.de, Stichwort „Bergzeit“. Bitte geben Sie auch Namen, Anschrift und Telefonnummer an. Einsendeschluss ist der **13. Dezember 2019**. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1. PREIS: Besuch im Lasertag Wuppertal für bis zu zehn Personen mit freundlicher Unterstützung der Stadtparkasse Wuppertal
- 2. - 5. PREIS: je ein Gutschein für ein T-Shirt aus der aktuellen Unikollektion

Teilnahmebedingungen: Rechtsweg, Barausschüttung oder Umtausch sind ausgeschlossen. Die erhobenen Daten dienen nur der Bearbeitung und Abwicklung des Gewinnspiels und werden nicht an Dritte weitergegeben oder gespeichert. Die Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt. Jeder Gewinnspiel-Teilnehmende erklärt sich durch die Teilnahme damit einverstanden, dass sein/ihr Name, Foto und Wohnort im Falle des Hauptgewinns bzw. der Hauptgewinnübergabe durch die Bergische Universität Wuppertal und den Hauptsponsor (Stadtparkasse Wuppertal) veröffentlicht werden.